

Wasserverband Stolzenau hoch zufrieden mit neuartigem „Glaskugel-Brunnen“

In der Stolzenauer Marsch steht der erste „Glaskugel- Brunnen“ im Landkreis Nienburg. Von außen ist der Förderbrunnen des Wasserwerks Stolzenau von anderen Anlagen nicht zu unterscheiden; das Besondere – nämlich die Glaskugeln – befindet sich unter der Erde. Anlässlich der turnusmäßigen Brunnenregenerierung überzeugte sich Bernd Müller, Bürgermeister der Samtgemeinde Mittelweser, ob der vor vier Jahren installierte Brunnen den Erwartungen gerecht wird.

Eine Brunnenregenerierung ist für Wasserversorger nichts Besonderes: „Einfach gesagt, werden Ablagerungen entfernt, die die Filterschlitze der Brunnenverrohrung im Laufe der Zeit zusetzen, die Leistung reduzieren und die Pumpen belasten. Die Regenerierung verlängert die ‚Lebenszeit‘ des Brunnens und vermeidet teure Neuinstallationen“, sagt Joachim Oltmann, Abteilungsleiter Wasserversorgung beim Kreisverband für Wasserwirtschaft. Normalerweise sollten Brunnen alle paar Jahre regeneriert werden. In Stolzenau war das aber jedes Jahr erforderlich, hauptsächlich bedingt durch den hohen Anteil gelösten Eisens im Grundwasser.

Abhilfe schafft die Glaskugeltechnik: Normalerweise sitzt die Förderpumpe eines Brunnens in einem Filter aus Kies. Beim Glaskugelbrunnen besteht diese Filterschüttung nicht aus Kies, sondern eben aus Glaskügelchen. Durch deren identische Form und glatte Oberflächen dauert es wesentlich länger, bis sich Anhaftungen bilden, die die Pumpleistung beeinträchtigen. Soweit die Theorie. „Wir haben den Einsatz der Glaskugeltechnik vom Ingenieurbüro Geo-Dienste, Garbsen, wissenschaftlich- technisch begleiten lassen, um sicher belegen zu können, ob die Technik unseren Erwartungen entspricht und welche Einsparungen sie bringt“, sagt Joachim Oltmann, auf dessen Initiative der Einsatz der Glaskugeltechnik in Stolzenau zurückgeht.

Tatsächlich ist das Ergebnis sogar besser als erwartet, sagt der Ingenieur: „Die Förderleistung des Brunnens ist von ursprünglich 25 auf rund 75 Kubikmeter Wasser pro Stunde erhöht worden. Und war früher jedes Jahr eine Regenerierung notwendig, genügt das jetzt alle vier Jahre.“ Dass sich das rechnet, liegt auf der Hand. Bernd Müller, Bürgermeister der Samtgemeinde Mittelweser, zeigte sich beeindruckt von dem Erfolg. Und er ist nicht der einzige: Bernd Kanning vom Wasserversorgungsbetrieb Stolzenau: „Die von uns eingesetzte Glaskugeltechnik findet in der Branche große Beachtung. Auch weil wir ihren Einsatz durch ein Fachunternehmen begleitet und dokumentiert haben, kommen viele Versorger nach Stolzenau, um sich zu informieren.“

